

# Pflanzenschutz Aktuell Feldbau

Kooperation der Kantone AG, BL, SO

Versanddatum: 15.05.2020

## Allgemeines

Die aktuelle Witterung fördert Pilzkrankheiten und Blattläuse. Die Feldkontrollen in Frühjahrskulturen intensiv weiterführen, insbesondere auf verspätet aufgelaufenen Rübenfeldern, wo auch Schnecken und Schnacken noch Probleme bereiten können.

## Zuckerrüben

Immer noch sind die Erdflöhe aktiv. Spät aufgelaufene Bestände müssen deshalb immer noch überwacht werden. Zwischen dem 2-4-Blatt-Stadium gilt die Schadschwelle von 80% befallenen Pflanzen. Für alle weiter entwickelten Bestände gilt, dass der Erdfloh keinen Schaden mehr macht. Allgemein sind die Rüben im «Schuss» und der Zuwachs übertrifft die Frassschäden der Erdflöhe deutlich, was eine Bekämpfung in den wenigsten Fällen rechtfertigt. Dies gilt ebenfalls für eine zweite Behandlung. Diese steht in seltenen Fällen zur Diskussion. Falls dies eine Überlegung sein sollte, muss für diese zweite Behandlung eine erneute Sonderbewilligung beantragt werden.



Nebst den Erdflöhen sind in den Rüben schwarze Blattläuse sehr aktiv. Diese können bei überschrittener Schadschwelle (2-4 Blatt 50%, ab 6-Blattstadium 80% der Pflanzen befallen) mit Pirimor behandelt werden. Gegen schwarze Blattläuse reichen 80-100g/ha.

Mischungen von Herbiziden und Pirimor werden nicht empfohlen. Explizit davon abgeraten wird dies bei Conviso Rüben. Wer Blattlausbehandlungen macht, soll mehrere Spritzfenster unbehandelt lassen, damit sich dort die Nützlingspopulation weiterentwickeln kann um weitere Blattläuse zu bekämpfen.

## Kartoffeln – intensiv auf Krautfäule überwachen



Die Wetterlage und Bedingungen seit dem vergangenen Wochenende begünstigen Krautfäule-Infektionen in Kartoffeln. Besonders gut gilt es Bestände unter Vlies zu beobachten. Dort empfiehlt sich in jedem Fall, nach dem Abdecken ein teilsystemisches Fungizid einzusetzen. Das Mikroklima unter dem Vlies begünstigt die Entwicklung des Erregers.

Gemäss den neusten Prognosen auf PhytoPRE ist bis morgen 16.Mai 2020 mit einem hohen Infektionsdruck in der Nordwestschweiz zu rechnen.

Erste Befallsmeldungen sind am Montag 11.Mai aus dem Seeland eingegangen (Kerzers und Umgebung). Für Bestände, die bereits 5 Seitentriebe entwickelt haben, wird innerhalb von 80km der Fundstellen zu einer raschen teilsystemischen Fungizidbehandlung geraten (Radius siehe Karte unten). Da mit weiteren Befallsmeldungen gerechnet werden muss und das Risiko auf Infektionen momentan hoch ist, muss man praktisch in der ganzen Nordwestschweiz Behandlungen ins Auge fassen.



Wer selber Krautfäule in seinen Kartoffeln findet, wird gebeten, dies dem kantonalen Pflanzenschutzdienst zu melden oder direkt auf [www.phytopre.ch](http://www.phytopre.ch) einzugeben. Nur wenn die Fälle möglichst rasch gemeldet werden, kann das Prognosemodell PhytoPRE zuverlässig rechnen und entsprechende Warnungen generieren.

## Getreide

Mehltau ist auf Grund der ergiebigen Regenfälle weniger aktuell. Mehr im Fokus stehen Septoria, deren Sporen durch den Regen auf höher gelegene Blättern befördert wurden. Symptome sind je nach Entwicklung nach 10-14 Tagen zu sehen. An einigen Orten wurden teils massive Gelbrostbefälle (im Moment hauptsächlich im Dinkel bekannt) gemeldet. Offensichtlich gibt es einen neuen Pilzstamm. Wer selber Gelbrost entdeckt, kann dies bei der kantonalen Pflanzenschutzdienststelle melden. Agroscope sucht aktuell Befallsproben zur Verifizierung des neuen Stammes.



Bei Gelbrost liegt die Schadschwelle tief (3-5% oder ein erster Befallsherd). Da zu wenig warme Temperaturen prognostiziert sind, kann aktuell nicht mit einem Rückgang des Infektionsdruckes gerechnet werden.

Getreidehähnchen sind regional unterschiedlich stark vorhanden. Hier gilt es, die Situation genau zu überwachen. Beim Einsatz von Audienz muss gefräßiges Wetter herrschen. Die Schadschwelle liegt bei durchschnittlich 2 Larven pro Fahnenblatt. Ein Netzmittel muss zugegeben werden. Falls gleichzeitig ein Fungizid appliziert wird, kann die Netzmitteldosis angepasst werden.

Andere Insektizide dürfen nur nach vorherigem Einsatz von Audienz und nach vorgängigem Einholen einer Sonderbewilligung gespritzt werden.

## Sonnenblumen

Gekräuselte Blätter weisen auf Blattläuse hin. Die Bekämpfungsschwelle ist erreicht, wenn im 10-14 Blattstadium mehr als 50% der älteren Blätter gekräuselt sind. In Extenso Sonnenblumen lohnt sich ein Abmelden wegen den Läusen nicht.

Gegen Quecken oder Hirsen kann ein spezifisches Gräsermittel im Nachauflauf eingesetzt werden. Gegen breitblättrige Samenunkräuter gibt es im Nachauflauf nichts mehr als Hacken. Sonnenblumen eignen sich als Reihenkultur sehr gut für eine mechanische Unkrautbekämpfung. Gerade dieses Jahr, wo die Voraufbauherbizide wegen der Trockenheit schlecht wirkten, wäre Hacken eine wirkungsvolle Alternative.

## Wiesen



Aufgrund der aktuellen Wetterlage ist das Berufskraut dieses Jahr früher dran als sonst. An den meisten Standorten startet es gerade mit der Blütenbildung, am den frühen Standorten ist es sogar schon am Blühen. Das ist die letzte Gelegenheit, dieses mühsame Kraut mitsamt Wurzeln auszureissen. Das Berufskraut kann an seinen breiten hellen Blättern und an seinen weissen Blüten, ähnlich dem Margritli erkannt werden. Aber Achtung, sobald es Knospen gebildet hat, muss die Pflanze im Kehrrecht entsorgt werden. Da das Berufskraut pro Pflanze rund 10'000 Samen macht, gilt auch dieses Jahr wieder: «Wehret den Anfängen». Bereits die erste Pflanze auf einer Fläche muss ausgerissen werden. Auf Biodiversitätsförderflächen ist das Jäten des Berufskrautes ein Muss. Weil solche Flächen eher lückig sind, kann sich das Berufskraut dort rasant ausbreiten und die langsam wachsenden Arten verdrängen. Dadurch verlieren die Flächen ihre Biodiversität.